

Das österreichische Flüchtlingslager in Gmünd

Dieses Lager ist eine mit allen modernen Einrichtungen versehene Stadt, die über 50,000 Einwohner zählt. Ein schweizerischer Besucher des Lagers übermittelt uns folgende Schilderung:

Das Barackenlager besteht aus achtzehn Sektionen mit je acht Wohnbaracken und je einer Küchenbaracke. Es sind daher 144 Wohnbaracken vorhanden, von welchen acht als Aufnahmestation für ankommende Transporte, achtzehn Baracken als Quarantänebaracken für injektionsverdächtige Personen bestimmt sind. 126 Baracken stehen hien zu Unterbringung der Flüchtlinge zur Verfügung. Da die Wohnbaracken einen normalen Belagsraum von 200 bis 250 Plätzen haben, beträgt der Gesamtfassungsraum rund 30,000 Personen. Bis zum 15. September d. J. waren 53,000 Flüchtlinge im Lager bequartiert, hievon 600 Polen, die übrigen Ukrainer. Die höchste Belagsziffer war am 24. Mai d. J. mit 28,700 Flüchtlingen erreicht. Der gegenwärtige Belag beträgt rund 28,000 Personen.

Ein buntes Lagerbild diese ukrainischen Bauern in ihren Pelzmützen und schön besticktem Lederwamms, die Frauen hochgeschürzt mit farbigen Unterröcken und hellen Kopftüchern. Malerisch umgeben sie den Besucher und auf aller Lippen liegt die Frage: Wann wird auch die letzte Ecke Galiziens von den Feinden befreit sein, so daß wir heimgehen können? Es sind Leute aus Tarnopol, wo noch heftig gekämpft wird.

Der Wirtschaftstrakt des Lagers enthält ausgedehnte Lebensmittelmagazine, sowie Magazine für technische und andere Bedarfsartikel, einen Kartoffelkeller, Pferde-, Rinder- und Schweineställe samt Nebengebäuden, eine Wagenremise, eine Schlagbrücke mit allen für die Verarbeitung des Fleisches und der Nebenprodukte erforderlichen Einrichtungen, eine künstliche Kühlanlage, eine Kartoffelschälerei, die Lagerstellen für Holz und Kohle, sowie insbesondere auch die Bäckereianlage, welche eine Höchstleistung von 8—9000 Kilogramm Brot per Tag aufweist.

Die sanitären Anlagen umfassen sechs Spitäler für interne Kranke, eine geburtshilflich-gynekologische Abteilung, einen chirurgischen Pavillon, sowie ein Kinderhospital. Für infektionskranke und infektionsverdächtige Personen sind weitere vier Spitäler und vier Expeltanzien bestimmt. Alle Spitäler haben zusammen einen Bestand von 1500 Betten. Eine eigene Spitalküche, Wäscherei, Wäsche-Depot ist vorhanden. Für die Reinigung, Entlausung und Desinfektion der Lagerinjassen und ihrer Effekten sind zwei Desinfektionsbaracken, sowie eine größere Doucheanlage bestimmt.

Acht Ambulatorien und eine vollständig eingerichtete Apotheke stehen den Flüchtlingen zur Verfügung. An der Peripherie des Lagers, unmittelbar neben dem Spitaltraxon befindet sich die Leichenkammer mit Sargdepot und Prosektur, anschließend daran der Friedhof.

Der ärztliche Dienst wird unter Leitung eines Chefarztes von dreizehn Ärzten, einundzwanzig Medizinnern und vierzig Pflegerinnen besorgt.

Zur Lieferung des Stromes für Licht und Kraft ist ein eigenes Elektrizitätswerk (eine Dampfmaschine mit hundert und eine mit fünfzig Pferdekraften, sowie eine Akkumulatorenbatterie) bestimmt. Dasselbe liefert nicht nur den Strom für die Beleuchtung des gesamten Lagers, sondern auch für die in der Tischlerwerkstätte, in der Bäckerei, Kartoffelschälerei und Kühlanlage aufgestellten Maschinen, sowie für das Wasserpumpwerk. Die Kartoffelschälmaschine schält in 24 Stunden 60 Meterzentner Kartoffeln.

Das Trinkwasser wird aus der Gemeindeführung Gmünd entnommen und in ein im Lager errichtetes Tiefreservoir abgegeben. Aus demselben wird es durch eine elektrisch betriebene hydropneumatische Anlage in das Verteilungsnetz des Lagers mit einem Druck

von sechs Atmosphären gepreßt. Der tägliche Bedarf beträgt 5—600,000 Liter. Außerdem besteht eine Abwasserleitung aus einem in der Nähe gelegenen Teiche. Dieselbe versorgt die Wäschereianlagen und die Douchegelegenheiten.

Im Lager wurden vier Kilometer Straßen und sechs Kilometer Fußwege gebaut. Dieselben wurden als Krügelwege mit Beschotterung angelegt und die Haupt-Verkehrsstraßen wurden zur Vermeidung der Staubplage geteert. Zur Reinigung ihrer Wäsche stehen den Flüchtlingen eingerichtete Waschküchen sowie eigene Waschanlagen zur Verfügung, welche aus dreißig in die Erde eingelassenen Betontrögen mit kontinuierlicher Wasserpeisung bestehen.

Für die religiösen Bedürfnisse der Flüchtlinge ist durch Errichtung einer Kirche, an welcher derzeit vier Geistliche wirken, vorgesorgt. Diese hat einen Fassungsraum von zirka 2500 Personen.

An den Beschäftigungskursen im Barackenlager waren im abgelaufenen Schuljahre 29 Lehrkräfte angestellt, welche 1628 schulpflichtige Kinder und 917 Erwachsene zu unterrichten hatten. Im laufenden Schuljahre sind 25 Lehrkräfte angestellt, die Anzahl der schulpflichtigen Kinder beträgt 950, die Anzahl der unterrichteten Erwachsenen 230. Außer der Volksschule bestehen zwei Analphabetenkurse (100 Schüler, darunter 50 bis 60jährige Männer), zwei Kurse für deutsche Sprache (100 Schüler), ein Schreibkurs (50 Schüler), eine gewerbliche Fortbildungsschule (50 Schüler) und ein Stidierkurs (30 Schüler). Im abgelaufenen Schuljahre wurden noch ein Wirtschaftskurs mit 217 Teilnehmern, zwei Handelskurse mit zusammen 88 Teilnehmern und ein Kurs für Strickmaschinen mit 45 Teilnehmern abgehalten.

Zur Deckung zahlreicher Bedürfnisse des Barackenlagers sowie auch insbesondere zur Ausbildung der Flüchtlinge in Handwerken wurden im Lager Werkstätten errichtet, welche in drei Gebäuden einheitlich untergebracht sind. Dieselben enthalten die Schneider- und Schusterwerkstätten, die Tischlerei, Schmiede- und Schlossereiwerkstätte, eine Nähstube, Schriftenmalerei und Glaserei, sowie eine Fachschule für die Jugend.

Zur Abwehr von Bränden besteht eine vollkommen eingerichtete Feuerwehrr mit einer Feuerhauptwache und zwei Nebenwachen und eine über das ganze Lager verteilte automatische Feuermeldeanlage. Für die entsprechende Anzahl und Verteilung von Hydranten ist vorgesorgt. Die Feuerwehrr besteht aus dem Kommandanten und seinem Stellvertreter, zwei Telegraphisten, sechs Löschmeistern und dreißig Feuerwehrrmännern.

Zur Erholung der Flüchtlinge wurde ein größerer, mit dem Lager zusammenhängender Waldkomplex gemietet und zur Belehrung sowie zur Hebung der gedrückten Stimmung derselben ein Kinotheater eingerichtet. Dem Verkehr mit der Außenwelt dient ein eigenes Post- und Telegraphenamt, sowie für die Materialtransporte und Approvionierungszwecke ein von der Hauptstrecke der Franz Joseph-Bahn auf das Lagerterrain abzweigenden Stodgelleise.

Zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung sowie Sicherheit im Lager besteht neben der Gendarmerie eine im Lager detachierte Landsturmwache.